

Situation:

Schweine stehen auf einer Wiese, die Sonne scheint, Rentner

Hausschlachtung von Schweinen

„Ein Wirbeltier töten darf nur, wer die dazu notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten hat (§ 4 Absatz 1 des Tierschutzgesetzes).

Eine Abgabe des Fleisches an andere ist nicht gestattet.“

Während der Szene vollziehen die Rentner mehrere Schlachtungen, dieser Beschreibung folgend:

„Zum Schlachten muss der Metzger das Schwein aus dem Stall treiben. Meist bindet er ihm dazu einen Strick um ein Hinterbein, drängt sich von hinten mit seiner Gummischürze gegen die Schinken und treibt das Schwein gemächlich vor sich her. Am Schlachtplatz (auf dem Hof oder in der Waschküche) wird das Schwein mit dem Strick an einem Ring am Boden festgebunden. Zum Betäuben muss das Schwein mit dem Bolzenschussgerät geschossen werden. Dazu drängt sich der Schlachter von der Seite an das Schwein, streichelt die Sau beruhigend an Rücken und Nacken und folgt ihren Bewegungen mit dem schussbereiten Betäubungsgerät. Erst wenn das Schlachtschwein dann ruhig steht und den Kopf etwas hebt, setzt er ihm den Schussapparat genau in der Mitte zwischen Augen und Ohren senkrecht auf die Stirn und drückt ab. Durch das Betätigen des Abzughebels wird dem Schwein ein Bolzen ca. 10 cm ins Hirn geschossen und zerstört Teile des Gehirns. Dadurch wird das Schwein betäubt und bricht zusammen.

Die eigentliche Schlachtung erfolgt erst durch das Abstechen des Tieres. Beim Hausschlachten geschieht das meist im Liegen. Zum Abstechen kniet sich der Metzger von hinten auf den Nacken der Sau, setzt einen Fuß vor ihr Maul und zieht dann den Kopf mit dem Gummistiefel soweit zurück, bis der Hals sich spannt. Dann packt er die Sau an einer Haxe und zieht den freien Vorderlauf zur Seite. Zwei bis drei fingerbreit vor dem Brustbein setzt er der Sau das Stechmesser an die Gurgel und sticht dann in Richtung Schwanz zu. Der Schlachtstich ist richtig, wenn das Blut beim Herausziehen des Messers in einem kräftigen Schwall herausschießt.

Das austretende Blut wird meist aufgefangen und gerührt, um Gerinnung zu verhindern. Es wird meist für Blutwurst oder ähnliches verwendet. Typisch ist auch, dass neben dem Fleisch alle verwertbaren Teile genutzt werden und alles sofort weiterverarbeitet wird (Warm Schlachtung).“

Quelle: <https://de.m.wikipedia.org/wiki/Hausschlachtung>

Es ertönt: Die Welt, auseinanderfallend, rauscht an mir vorbei. Das Tor schließt sich.

a: Schlimm ist es.

b: Ja, schlimm.

c: Schon wieder!

a: Es ist eigentlich richtig schlecht.

b: Sehr schlecht.

c: Ich kann es nicht mehr hören!

a: Na ja.

b: Wie auch immer.

a: Aber die Sonne scheint doch wieder.

b: Ich dachte, heute vielleicht nicht.

c: Was soll's?

a: Immer muss es wieder weitergehen.

b: Ja.

c: Na und?

a: Vielleicht wird es ja nicht schlimmer.

b: Als gestern?

c: Was soll's.

a: Es hätte regnen sollen, eigentlich.

b: Ach.

c: Es regnet aber nicht, Punkt.

a: Wobei es ja sowieso nur noch schüttet und nicht mehr regnet.

b: So sagt man.

c: Wie auch immer.

a: Wie auch immer.

a: Das glotzt so, das eine Schwein.

b: Ist mir gar nicht aufgefallen.

c: Die glotzen alle so.

a: Das schaut mich jetzt aber an.

b: Meinst du?

c: Das heißt doch nichts.

a: Gut ist's, dass die nicht reden können.

b: Mit uns?

c: Was soll das denn jetzt?

a: Na, wenn die jetzt anfangen würden mit uns zu sprechen.

b: Das wär ein Problem.

c: Konnten sie nie, werden sie nie können.

a: Ehrlich gesagt, ich hab die noch nie leiden können, die Schweine.

b: Leiden?

c: Was soll's.

a: Aber irgendwie kommt man sich dann doch nahe.

b: Wer?

c: Was soll's!

a: Na ja, das Schwein, und man selbst.

b: Mit dem Schwein?

c: Was soll's?

a: *fängt an zu lachen*

b: Warum lachst du denn??

a: Ach, leg's nicht auf die Goldwaage. *Lacht weiter*

c: Wieso lacht er denn jetzt?

a: *Lacht* Ich muss halt manchmal lachen.

a: *Lacht immer weiter* Aber ist nicht so wichtig. *Hört gedankenverloren auf zu lachen*

a: Ich kann Schweine auch gar nicht mehr genießen.

b: Was soll's.

c: Und?

a: Ich sag ja bloß, früher konnten die das noch, die Tiere schlachten und genießen, die hatten da was anderes. Eine andere Beziehung.

b: Aha.

c: Blödsinn.

a: Seit wann kriegt ihr eure Hände eigentlich nicht mehr sauber?

b: Sind sie denn dreckig?

c: Das gehört halt dazu.

a: Na ich meine so richtig sauber.

b: So richtig helfen die Handschuhe wirklich nicht.

c: Das gehört halt dazu.

a: Na ja.

b: Ja.

a: Wie wärs, wenn wir nicht schlachten?

b: Wieso?

c: Es geht wieder los!!

a: Ich sag ja nur, wie wärs? Habt ihr da noch nie drüber nachgedacht?

b: Ne.

c: Ich kann es nicht mehr hören!

a: Wir können es doch mal ausprobieren.

b: Wie?

c: Immer das Gleiche!

a: Wir können ja mal ein Schwein nicht schlachten.

b: Aha.

c: Immer dieses Gerede!

a: Wir reden da überhaupt nie drüber!

b: Na ja.

c: Nur wird darüber geredet!

a: Dann müsste man halt trotzdem noch mehr darüber reden!

b: Worüber?

c: Es wird doch immer darüber geredet.

a: Ich würde das da nicht schlachten.

b: Wieso?

c: Was soll's?

a: Na ja, mit einem muss man ja anfangen.

b: Stimmt.

c: Was soll's.

a: Oder das?

b: Ja, das ist auch gut.

c: Was soll's?

a: Könnte aber auch das sein.

b: Meinetwegen.

c: Was soll's??

a: Aber wenn man halt schon dabei ist.

b: Zack. Schnell muss es gehen.

c: Was zählt ist die Qualität.

a: Es bleibt nicht viel Zeit zum Überlegen, wenn man es richtig machen will.

b: Zack zack.

c: Und weiter!

a: Das letzte Schwein ist geschlachtet.

b: Dann sind die Tiere Fleisch.

c: Richtig.

a: Das können wir.

b: Das haben wir gelernt.

c: Wir haben Verwendung für das Fleisch und nicht für das Tier.

a: Ich sehe das Ende der Geschichte. Es klebt an unseren Händen.

b: Auf diese Weise starben bis zum Abend etwa 15 Schweine.

c: Heute also fast zwei pro Stunde.

a: Aber wenn man weiß, was es bedeutet, ist es halt was anderes, wenn man weiß, was es bedeutet, ist es halt was anderes. Ist es halt was anderes.

Es ertönt: Für alle reicht es nicht.